



Geschäftsführer Uwe Junk: „Wir produzieren nicht irgendwelche Anlagen, sondern passgenaue Lösungen für das bestehende Produktionsumfeld“.

Fotos: Büttner

Herausforderung Fachkräftemangel

■ Uwe Junk, Geschäftsführer der Firma Elpo in Backnang, schaut dem Fachkräftemangel offen ins Auge: „Wir sind umgeben von vielen attraktiven großen Arbeitge-

bern in der Region, es ist eine Herausforderung, Mitarbeiter bei der Stange zu halten.“

■ Am Standort Backnang sind 50 Mitarbeiter tätig: Ingenieure, Elek-

tro-, Maschinenbau- und Automatisierungstechniker, technische Produktdesigner, Konstruktionsmechaniker und Vertriebsspezialisten.

Kein Baukasten, sondern Unikate

Die Firma Elpo in Backnang stellt Öfen her – nur viel größere

VON HEIDRUN GEHRKE

Backnang. „Wir bauen Industrieöfen, also quasi das, was jeder in der Küche hat, nur sind unsere viel größer“, sagt Uwe Junk, Geschäftsführer der ELPO GmbH in Backnang: „Bis zu 200 Meter lang.“

Von ELPO entwickelte und gefertigte Wärmebehandlungsanlagen sowie Trockner, Kühler und Fördertechnik kommen unter anderem in der Dichtungs- und Baustoffindustrie, in Gießereien sowie in der Automobilbaubranche zum Einsatz. Thermoprozesstechnik spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle, auch wenn es uns nicht bewusst ist. Wesentliche Bauteile, die uns umgeben, sind aus Stahl und Aluminium. Ohne Wärmebehandlung käme die E-Mobilität nicht in die Gänge, denn auch ein batterieunterstütztes oder komplett elektrisch fahrendes Auto hat geschmiedete und pressgeformte Stahl- und Gussteile an Bord. Ohne Gießprozesse könnte kein Verbrennungsmotor mit all den Zylinderköpfen, Motorblöcken und Turboladegeräten gebaut werden.

Dass in vielen Branchen diese präzisen thermischen Prozesse wie gewünscht ablaufen, je nach Bedarf konfigurierbar sind und den Hightech-Fortschritt in Richtung 4.0 mitgehen, ist leistungsfähigen Spezialisten zu verdanken. In Backnang hat sich die ELPO GmbH an die Spitze der internationalen Trocknungs- und Wärmebehandlungsbranche gesetzt.

ELPO wird weltweit angefragt, Anlagen gehen mit Ausnahme von Afrika und Australien auf alle Kontinente. In der Dichtungsindustrie, bei der Zylinderkopfdichtung-Herstellung etwa, folgen mehrere verschiedene Prozesse aufeinander, die Anlagen mit mehr als 100 Metern Länge erfordern. ELPO-Anlagen werden weltweit in zahlreichen Industriebereichen eingesetzt, gehen in Gießereien, in die Dichtungs-, Baustoff-, Filter- und Automobilindustrie. Daimler, BMW und VW stellen Motoren- und Fahrzeugteile mit Anlagentechnik aus der „Murrmetropole“ her.

Bis zu zehn passgenaue Anlagen werden jährlich am Standort Backnang geplant und gefertigt, Stahl

und Blech vor Ort geschweißt, Steuerungen entstehen inhouse. In der Montagehalle werden die Anlagen für die Kunden getestet, und bei Bedarf wird die Produktion simuliert.

Inzwischen ist ELPO in allen Geschäftsfeldern bestens gesättelt. „Bei Trocknern für Gießformen gibt es außer uns weltweit keine fünf Firmen, die diese anspruchsvollen Anlagen bieten können“, greift der gelernte Maschinenschlosser Junk das Beispiel Kerntrocknung heraus.

Die Stärken von ELPO liegen in der konsequenten Kundenorientierung. „Wir produzieren nicht irgendwelche Anlagen, sondern passgenaue Lösungen für das bestehende Produktionsumfeld“, so Uwe Junk. Der Bedarf entscheidet über die Größe, Prozesse, Auslastung und die Beschickung der Anlage.

Der Firmenstandort in Backnang habe sich historisch ergeben. Von Walter Elser und Michael Popowitsch im Jahr 1995 als „Garagenfirma“ in einem Rudersberger Keller gegründet, startete die Produktion von Trocknern und Wärmebehandlungsanlagen. 2001 folgte die Mikrowellentechnik, 2005 kam die Fördertechnik hinzu.

„Es wurde noch nie darüber nachgedacht, woanders hinzuziehen“, so Uwe Junk. Das Kernelement der Unternehmenskultur ist laut Uwe Junk die „agile Transformation“ – die Möglichkeit also, agil zu arbeiten. Deshalb erhält jeder Mitarbeiter einen Verantwortungsbereich, darüber hinaus flexible Arbeitszeiten. „Wir haben vor zwei Jahren die klassische Hierarchie in wertschöpfende Teams umgewandelt, in denen alle Bereiche, von elektrisch-mechanischer Planung über Fertigung, Inbetriebnahme und Servicetechnik bis hin



Wärmebehandlung für die ganze Welt.

zu Einkauf und Vertrieb vertreten sind“, so Junk. Jedes Team kann projektbezogen als eine Art „Einzelunternehmen“ agieren – so wie in den Anfangstagen, als zehn Mitarbeiter am Standort beschäftigt waren und jeder über alle Produktionsprozesse Bescheid wusste.

Koordiniert wird das wiederhergestellte „System der kurzen Wege“ durch eine transparente Kommunikation. „Wir sind weggekommen von der klassischen Abteilungsstruktur, in der viele Informationen auf halber Strecke hängenbleiben“, so Uwe Junk, der den Erfolg in Form einer Gewinnbeteiligung an seine Mitarbeiter weiterreicht. Seit 2018 verstärken zwei neue Mitarbeiter den Vertrieb. Seit Uwe Junk die Geschichte des Unternehmens lenkt, ist die Zahl der Mitarbeiter von 20 auf 50 gestiegen. Unter den Neueinstellungen sind bewusst auch ältere Mitarbeiter: Der Mechaniker Manfred Rottke kam im Alter von 58 Jahren ins Unternehmen – ein weiterer zukunftsorientierter Baustein der Unternehmenskultur.



„Agile Transformation“: Mitarbeiter tragen Verantwortung, arbeiten flexibel und erhalten eine Gewinnbeteiligung.

So stark ist der
REMS-MURR-KREIS

